

Redemanuskript vom 15. Februar 2012: Cottbus bekennt Farbe

Heilgard Asmus, Vorstandsvorsitzende des landesweiten Aktionsbündnisses gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit

Liebe Cottbuserinnen und Cottbuser!

Es ist gut, dass wir heute gemeinsam hierher gekommen sind, um ganz deutlich zu sagen: Wir dulden es nicht, dass Neonazis durch diese Stadt marschieren. Es ist eine Stadt, die kulturell immer vielfältiger geworden ist, eine Stadt, in der Menschen aus fast 100 Ländern zuhause sind. Wenn wir sagen: „Cottbus bekennt Farbe!“ - dann bekennen wir uns dazu, dass das Zusammenleben von Menschen vieler Nationen, Religionen und Kulturen unser Wunsch ist, dass es die Zukunft ist, die wir gemeinsam gestalten wollen.

Es ist heute ein besonderer Tag. Es ist der 15. Februar, der Jahrestag des schwersten Bombenangriffs auf Cottbus im Zweiten Weltkrieg. Tausende Tote, 13.000 obdachlos, zerrissene Familien und immer die Angst dabei – Cottbuserinnen und Cottbuser haben erlebt, was Krieg bedeutet: die Machtlosigkeit gegenüber dem, was geschieht; das Entsetzen angesichts der Zerstörung, die Trauer um die Verletzten, die Toten und Verlorenen. Dieses Grauen ist mit dem 15. Februar 1945 verbunden, dem Tag, an dem Luftwaffe der Alliierten tausende Bomben auf diese Stadt fallen ließ.

Das Grauen aber nahm seinen Anfang am 30. Januar 1933. An diesem Tag zogen Nationalsozialisten mit Fackeln durch diese Stadt – ohne dass sich ihnen jemand entgegenstellte. Sehr schnell, schon im Februar 1933, haben die Nazis in Cottbus Mitglieder der SPD, der KPD und der Gewerkschaften eingesperrt und ermordet. Am 9. November 1938 brannten sie die Synagoge nieder. Kurz darauf haben sie begonnen, jüdische Einwohner in die Konzentrationslager zu transportieren und zu ermorden.

Die Männer und Frauen, die in wenigen Minuten hier in unserer Nähe marschieren wollen, verstehen sich als Erben und Erbinnen der Cottbuser Nazis – derjenigen, die hunderte Menschen dieser Stadt gefoltert und entwürdigt haben, die hunderte Cottbuser mit jüdischem Glauben in die Konzentrationslager deportiert haben.

Wir wissen, dass sie, die heutigen Nazis, bereit sind, all jene anzugreifen, die nicht in ihr Wahnbild einer Volksgemeinschaft passen. Und wir wissen, dass unter ihnen einige sind, die bereit sind zu töten. Solche menschenfeindlichen Ansichten dulden wir nicht. Wir dürfen sie nicht dulden. Ich bitte Sie darum um drei Dinge.

Schließen Sie in ihre Gedanken heute die Familien und Freunde ein, die durch die Mordtaten des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ ihre Nächsten verloren haben.

Und: Bleiben Sie bei der Wahrheit: Gewaltherrschaft über Menschen ist Sünde. Und die Verherrlichung von Töten und Gewalt ist dumm. Protestieren Sie weiter entschieden dagegen, dass Neonazis heute durch Cottbus marschieren wollen.

Und drittens: bleiben Sie aufmerksam auch in den kommenden Tagen, bleiben Sie bei ihrem Mut zum Nein gegen rechtsextreme Worte und Taten, schreiten sie ein für würdiges Leben in Vielfalt. Also. Bleiben Sie bunt.